

**STRUKTURELLER VERGLEICH  
DER DEUTSCHEN UND  
TÜRKISCHEN SPRACHE  
-Eine kontrastive Analyse-**

**Doç. Dr. H. Kazım KALKAN**



Fecr Herausgeber: 428

STRUKTURELLER VERGLEICH DER DEUTSCHEN  
UND TÜRKISCHEN SPRACHE  
-Eine kontrastive Analyse-

Doç. Dr. H. Kazım KALKAN

© FCR YAYIN REKLAM BİLGİSAYAR SAN. ve TİC. LTD. ŞTİ.  
(Certificate no: 13178)

das Design  
FCR

Druckerpresse  
VADİ GRAFİK TASARIM VE REKLAMCILIK LTD. ŞTİ.  
İvedik Org. San. 1420. Cad. No: 58/1  
Yenimahalle/ANKARA • Tel: 0 312 395 85 71  
(Sertifika No: 47479)

erste Ausgabe: April 2021

ISBN: 978-625-7879-65-1

FCR YAYIN REKLAM BİLGİSAYAR SAN. ve TİC. LTD. ŞTİ.  
Hacı Bayram Mah. Boyacılar Sk. No: 14/1  
Ulus-Altındağ/ANKARA • Tel: (0312) 310 08 60  
Web: www.fcr.com.tr • e-mail: fcr@fcr.com.tr

**STRUKTURELLER VERGLEICH  
DER DEUTSCHEN UND  
TÜRKISCHEN SPRACHE  
-Eine kontrastive Analyse-**

**Doç. Dr. H. Kazım KALKAN**

Ankara 2021



## VORWORT

Das Türkische und das Deutsche gehören sowohl aus genetischer als auch typologischer Sicht unterschiedlichen Sprachfamilien an. Als selbstverständliches Resultat dieser Zugehörigkeit haben wir hier mit zwei verschiedenen Sprachen zu tun, die bezüglich ihrer grammatischen Struktur gravierende Unterschiede aufweisen. Diese Kontraste wirken sich oft negativ auf den Spracherwerbprozess, wenn die Lehrenden und die Lernenden dazu nicht sensibilisiert werden.

Ich beabsichtige mit meiner Arbeit anhand ausgewählter sprachlicher Erscheinungen die strukturellen Unterschiede der Sprachpaare Deutsch-Türkisch kontrastiv darzustellen. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich mehr Aufmerksamkeit für kontrastive Arbeiten erwecken und damit einen Beitrag im Bereich Fremdsprachenunterricht leisten kann.

**Diese Arbeit wurde von mir im Jahr 2012 als Masterthese am Institut für Bildungswissenschaft an der Gazi Universität/Ankara verfasst. Die vorliegende Veröffentlichung im Jahr 2021 ist deren überarbeitete Version.**

Mein größter Dank gilt vor allem an meinen wissenschaftlichen Betreuer Herrn Prof. Tahsin AKTAS für seine Bereitschaft, meine Magisterarbeit zu betreuen und zu unterstützen. Er stand immer zur Seite, wenn ich ihn brauchte und gab mir mit seinem fundierten Fachwissen viele Anregungen für meine wissenschaftliche Arbeit.

Des Weiteren gilt mein großer Dank an meiner Ehefrau Seval Kalkan, die während meiner Forschungen, einen großen Teil der familiären Last zu sich genommen und mir die ganze Zeit den Rücken frei gehalten hat und daher widme ich ihr diese Arbeit.

Hasan Kazım KALKAN  
Ankara, 2021



# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
ABKÜRZUNGEN	11
TABELLENLISTE	12
EINLEITUNG	13
1. GEGENSTAND DER STUDIE	15
1.1. Zielsetzung der Arbeit	15
1.2. Arbeitsmethode und Datenerhebung	15
1.3. Aufbau der Arbeit	15
2. LINGUISTIK	17
2.1. Phonetik und Phonologie	19
2.2. Morphologie	21
2.2.1. Das Morphem	21
2.3. Semantik (Bedeutungslehre)	26
2.4. Syntax	27
2.4.1. Kompetenz und Performanz	28
3. VERGLEICHENDE SPRACHWISSENSCHAFT	29
3.1. Historisch-vergleichende Linguistik	30
3.2. Sprachtypologie	32
3.3. Kontrastive Linguistik	34
3.3.1. Definition des Begriffs: Kontrastiv oder konfrontativ	34
3.4. Gegenstand der kontrastiven Linguistik	36
3.4.1. Transferhypothese	38
3.4.2. Äquivalenz	38
3.4.3. Interferenz	39
3.4.3.1. interlingualer Interferenz	39
3.4.3.2. intralingualer Interferenz:	39
3.4.3.2.1. Lexikalisch-semantischer Interferenz	40
3.4.3.2.2. Morphologischer Interferenz	40
3.4.3.2.3. Phonologischer Interferenz	40
3.5. Kontrastive Linguistik und Fremdsprachenerwerb	41
3.6. Schwächen der Hypothesen der kontrastiven Linguistik	43
3.7. Kritik an die kontrastiven Linguistik	44
3.8. Fehleranalyse	45
3.8.1. Fehler	46

4. SPRACHFAMILIEN-----	49
4.1. Genetische Klassifikation-----	49
4.1.1. Stammbaumtheorie-----	51
4.2. Typologische Klassifikation-----	52
4.2.1. Flektierende Sprachen-----	52
4.2.2. Agglutinierende Sprachen:-----	53
4.2.3. Isolierende Sprachen:-----	54
4.2.4. Inkorporierende oder Polysynthetische Sprachen:-----	54
4.3. Wortfolgetypologie (SVO -SVO Sprachen)-----	55
4.3.1. SVO-Sprachen-----	56
4.3.2. SOV-Sprachen-----	56
5. EINIGE BESONDERHEITEN DER TÜRKISCHEN SPRACHE -	59
5.1. Kleine Vokalharmonie-----	60
5.1.1. Kleine Vokalharmonie-----	60
5.1.2. Große Vokalharmonie-----	61
5.2. Personalpronomen im Türkischen-----	62
5.2.1. Personalendungen Typ 1-----	63
5.2.2. Personalendungen Typ 2-----	63
5.3. Possesivpronomen-----	63
5.4. Konsonantenwandel-----	65
5.4.1. Aufeinanderstoßen von zwei Vokalen bei Suffixanfügung	65
6. EINIGE BESONDERHEITEN DER DEUTSCHEN SPRACHE --	67
6.1. Lautliche Besonderheiten-----	67
6.2. Grammatische Besonderheiten-----	68
6.3. Lexikalische Besonderheiten-----	70
6.4. Syntaktische Besonderheiten-----	70
7. VERGLEICH DER SPRACHPAARE DEUTSCH-TÜRKISCH--	71
7.1. Gebrauch der Adjektive im Deutschen-----	71
7.1.2. Gebrauch der Adjektive im Türkischen:-----	71
7.1.3. Beispiele für fehlerhafte Sätze aus der Schulpraxis-----	74
7.2. Genus-----	75
7.3. Haben und sein im Deutschen-----	78
7.3.1. Haben und sein im Türkischen-----	78
7.3.2. Beispiele für fehlerhafte Sätze aus der Schulpraxis-----	80
7.4. Komparativ und Superlativ-----	81
7.4.1. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis-----	84
7.5. Kasus-----	85



7.5.1. Akkusativ	86
7.5.2. Dativ	86
7.5.3. Lokativ (-de hali)	87
7.5.4. Ablativ	87
7.5.5. Genitiv	88
7.5.6. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis	88
7.6. Konjunktiv II im Deutschen	90
7.6.1. Konjunktiv II im Türkischen	91
7.6.2. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis	95
7.7. Modalverben	95
7.7.1. <i>Wollen</i> und <i>möchten</i>	96
7.7.2. <i>Können</i> und <i>dürfen</i>	97
7.7.3. Sollen	98
7.7.4. Müssen	99
7.7.5. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis	100
7.8. Passiv im Deutschen	101
7.8.1. Passiv im Türkischen	102
7.8.1.1. Passiv Präsens	102
7.8.1.2. Passiv Präteritum	103
7.8.1.3. Passiv Perfekt	103
7.8.2. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis	104
7.9. Numerus im Deutschen und im Türkischen	105
7.9.1. Mengenangaben	106
7.9.1.2. Kongruenz	106
7.9.1.3. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis	107
7.10. Präpositionen im Deutschen und im Türkischen	108
7.10.1. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis	110
7.11. Relativsätze im Deutschen und im Türkischen	113
7.11.1. Relativpronomen im Nominativ	113
7.11.2. Relativpronomen im Akkusativ und Dativ	114
7.11.3. Relativpronomen im Genitiv	114
7.11.4. Relativpronom „was“	114
7.11.5. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis	115
7.12. Tempus im Deutschen und im Türkischen	117
7.12.1. Präsens	117
7.12.2. Der Aorist ( <i>genis zaman</i> )	118
7.12.3. Präteritum	119
7.12.4. Perfekt	122
7.12.5. Plusquamperekt	123
7.12.6. Futur I	124
7.12.7. Futur II	126

7.12.8. Beispiele für fehlerhafte Sätze aus der Schulpraxis --	127
7.13. Trennbare Verben -----	128
7.13.1. Wiedergabe der trennbaren Verben im Türkischen --	129
7.13.2. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis-----	130
7.14. Unpersönliche Verben -----	131
7.15. Verneinung -----	132
7.15.1. Negation mit „nicht“-----	132
7.15.2. Negation mit <i>kein</i> -----	133
7.15.3. Verneinung von Verben-----	134
7.15.4. Negation mit den Negationswörtern-----	134
7.15.5. Fehlerhafte Beispielsätze aus der Schulpraxis-----	137
8.SCHLUSSFOLGERUNG -----	139
LITERATURVERZEICHNIS-----	143

## ABKÜRZUNGEN

<b>Abb.</b>	Abbildung
<b>usw.</b>	und so weiter
<b>FSU</b>	Fremdsprachenunterricht
<b>KG</b>	Kontrastive Grammatik
<b>KA</b>	Kontrastive Analyse
<b>KL</b>	Kontrastive Linguistik
<b>L1</b>	Muttersprache
<b>L2</b>	Fremdsprache
<b>S1</b>	Ausgangssprache
<b>S2</b>	Zielsprache

## TABELLENLISTE

Abb. 1. Beispiel für eine Morphemanalyse -----	23
Abb. 2. Kategorien der Morphologie -----	25
Abb. 3. Satzdefinitionen -----	27
Abb. 4. Vergleichende Sprachwissenschaft und ihre Teildisziplinen -----	30
Abb. 5. Klassifikationsraster für Fehleranalyse -----	46
Abb. 6. Altaischen Sprachen -----	51
Abb. 7. Indogermanische Sprachen -----	52
Abb. 8. Silbenstruktur im Deutschen -----	60
Abb. 9. Vokalharmonie im Türkischen -----	61
Abb. 10. Kasus und Vokalharmonie -----	62
Abb. 11. Türkische Possesivendungen -----	64
Abb. 12. Silbenstruktur im Deutschen -----	68
Abb. 13. Gebrauch der Adjektive -----	72
Abb. 14. Adjektivdeklinaton -----	73
Abb. 15. Suffixe Konjunktiv II -----	94
Abb. 16. Modalverben -----	96
Abb. 17. Übersicht Negation -----	136

## EINLEITUNG

„Der Gedanke, Sprachen zu vergleichen, ist schon sehr alt und erlebte besonders im 18. und 19. Jahrhundert, vor allem in Deutschland, einen Höhepunkt in der vergleichenden Sprachwissenschaft. Das Hauptinteresse dieser vorwiegend historisch orientierten Disziplin galt der Rekonstruktion einer Ursprache aufgrund genauer Vergleiche zwischen verschiedenen Sprachen“ (Werner, 1988: 251). Die Kontrastive Linguistik dagegen entwickelte sich in den Fünfzigern im Gefolge des amerikanischen Strukturalismus. Sie richtete ihre Augen vor allem auf Unterschiede zwischen sprachlichen Systemen. Mit der Annahme, dass Unterschiede besondere Schwierigkeiten beim Lernprozess verursachen und durch intensive Behandlung der Kontraste, die Schwierigkeiten vermieden werden können.

Die unterschiedlichen Strukturen der Muttersprache und der Fremdsprache sorgen dafür, dass der Fremdsprachenlerner mit einer Reihe von Problemen konfrontiert wird, die in seiner Muttersprache nicht existieren und ihm völlig fremd erscheinen. Sobald die Konfrontation mit einer unbekannt oder schwer zu verstehende Struktur zustande kommt, beginnt der Prozess des Vergleichs. Der Lernende versucht mit seinen vorhandenen Kenntnissen, die meistens bruchhaft oder noch nicht gereift sind, die neu erworbene Struktur zu vergleichen. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine solche spontane und nicht systematisierte Konfrontation zu falschen Schlussfolgerungen führt, ist nicht gering.

Auch die Methode, den Sprachunterricht in der Zielsprache zu lehren, konnte das Problem nicht lösen. Da wo zwei Sprachsysteme aufeinander treffen, findet auch bewusst oder unbewusst ein Vergleich statt. Der Lehrer ist in der Lage, den Lernenden das Sprechen in der Muttersprache zu verbieten, aber nicht das Denken. Scerba hat diesen Umstand sehr gut formuliert: „Man kann die Muttersprache aus dem Unterrichtsprozess verbannen, aber kaum aus den Köpfen der Lernenden“ (Helbig, 1981: 100). Daher ist es notwendig und in gleichermaßen nützlich diesen Vergleichsprozess durch ständige kontrastive Analysen aktiv zu steuern, als ihn dem Zufall zu überlassen.

Aber es muss von Anfang an betont werden, dass kontrastive Analysen allein, nicht in der Lage sind, Lernschwierigkeiten zu entdecken und den Lernprozess effektiver zu gestalten. Wir wissen, dass sprachliche Kontraste nicht die einzige Ursache sprachlicher Fehler sind. Es gibt eine ganze Menge von Faktoren, die den Lernprozess positiv oder negativ beeinflussen können. Durch kontrastive Linguistik können nur Fehlleistungen vorausgesagt wer-

den, die auf unterschiedlichen Strukturen zweier Sprachen beruhen. Aber auch diese Aussage ist mit Vorsicht zu genießen. Denn,

die Annahme, dass näher verwandte, ähnliche Sprachen dem Lerner geringere Schwierigkeiten bereiten als weiter entfernte oder völlig verschiedene Sprachen, hat sich nur zum Teil bestätigt. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass sowohl strukturell sehr entfernte Sprachen als auch nah verwandte Sprachen im Lernprozess größere Schwierigkeiten bereiten können, als mäßig entfernte oder mäßig verwandte. (Morciniek, 2001)

Wie der Titel „Struktureller Vergleich der deutschen und türkischen Sprache-eine Kontrastive Analyse“ schon andeutet, beabsichtige ich mit meiner Arbeit, eine grammatisch orientierte konfrontative Analyse des Deutschen und des Türkischen. Dadurch sollen Erkenntnisse erlangt werden, die den Fremdsprachenunterricht mit den künftigen Deutschlehrer(innen) optimieren helfen.

„Generell ist zu sagen, dass kontrastive Untersuchungen zum Sprachenpaar türkisch-deutsch in den letzten Jahren mit regem Interesse betrieben wurden, welches vor allem milder hohen Zahl der deutschlernenden Türken, sowohl in Deutschland als auch in der Türkei, in Verbindung steht“ (Vural, 2000: 9). Abgesehen von der Zunahme der politisch-wirtschaftlichen Beziehungen und Zuwachs der türkisch stämmigen Bevölkerung in Deutschland, könnte auch die Tatsache, dass die beiden Sprachpaare aufgrund ihrer verschiedenen Strukturen, den Interessenten genügend Forschungsmaterial anbieten, einer der Gründe sein.

Die türkische Sprache gehört zur ural-altäischen Sprachgruppe. Ihre Besonderheit liegt in ihrer agglutinierenden Form. Das heißt, dass viele syntaktische Formen durch das Anhängen von Endungen an Wortstämme nach den Regeln der Vokalharmonie gebildet werden.

Typologisch betrachtet hat Deutsch eine flektierende Form. Diese Sprachen besitzen Wörter, die sich beugen (flektieren) lassen. Die morphologische Veränderung zeigt sich meist durch Suffixe, aber auch durch Präfixe und Infixe. Ein Suffix drückt oftmals mehrere grammatische Verhältnisse aus.

Auch bezüglich der Wortfolgetypologie haben beide Sprachen nicht die gleiche Struktur. Türkisch ist eine SOV Sprache, d.h. eine Sprache, die im Normalfall als Grundwortstellung die Reihenfolge Subjekt (S) – Objekt (O) – Verb (V) besitzt. Das Deutsche jedoch wird als SVO Sprache definiert, also eine Sprache, die im Normalfall als Grundwortstellung die Reihenfolge Subjekt (S)– Verb (V) – Objekt (O) besitzt.